



Es war ein großer Zufall. Ich machte Autostopp im Pustertal. Ein Autofahrer hielt an und nahm mich mit. Während der Fahrt erzählte er mir von seinem Klettertag, und ich hörte voller Neugier zu. Gleich machte er mir klar, dass es zwei Arten der Kletterei gibt:

Von Martina Holzer

einmal das Sportklettern, das entweder in einer Halle oder in einem gut abgesicherten Klettergarten praktiziert wird – und einmal das Alpinklettern,



Simon Gietl mit Freundin Sandra.

„Ein Autostopper brachte mich zum Klettern“

Simon Gietl, ein begeisterter Wahl-Osttiroler, ist ein leidenschaftlicher Alpinkletterer. Er gilt als großes Extremkletter-Talent. Für seine alpinistischen Leistungen erhielt er schon viele Auszeichnungen.

bei welchem das Risiko viel höher ist – also etwas für echte

Burschen“, erzählt Gietl (29). Und genau diese letzte Aussage

sorgte dafür, dass er mit dem Alpinklettern begann.



Als Berg- und Skiführer mit einem deutschen Fernsehteam am Ortler.

Er konnte nicht mehr aufhören

Schon mehrere Sportarten wie Laufen, Schwimmen, Radfahren, Skifahren hatte er versucht. „Aber Klettern ist ganz was anderes. Ich konnte einfach nicht mehr damit aufhören. Jedes Wochenende war wie ein großes Abenteuer, wenn Freunde, mein Bruder und ich in den Bergen klettern gingen. Man musste gut überlegen, welche Touren wir schaffen können bzw. wie das Wetter wird, da der Berg ein strenger, aber guter Lehrmeister ist. Für mich ist das Klettern viel mehr als nur ein Hobby. Es ist mein Leben. Geist, Körper und Seele werden eins und ich finde mein inneres Gleichgewicht.“ Am liebsten klettert er am Falkenstein in Matrei i. O.

Viel Nervenkitzel

Besonders stolz ist er auf all' seine Erstbegehungen in den Dolomiten – besonders auf „Tränen der Erinnerung“, „die ich mit Patrick Seiwald eröffnete und diese unserem Freund Klaus widmeten, der nicht mehr unter uns weilt.“ Diese Route erforderte die ganze Bandbreite seiner alpinen Erfahrung. Stellenweise sehr brüchiger Fels, extrem hakenfeindliches Gelände und Schwierigkeiten bis zum 9.

Grad versprochen Nervenkitzel. Gietl: „Die südseitig ausgerichtete Wand war deshalb ein besonderer Leckerbissen für mich, da sie sich bis dato jeglichem Erstbegehungsversuch widersetzte. Im Wandbuch am vorletzten Stand kann sich der erste Wiederholer einen Gute-schein für drei Kisten Bier abholen. Allerdings muss er sich dafür zuerst durch zwölf anspruchsvolle, teils stark überhängende Seillängen beißen“, schmunzelt Gietl.

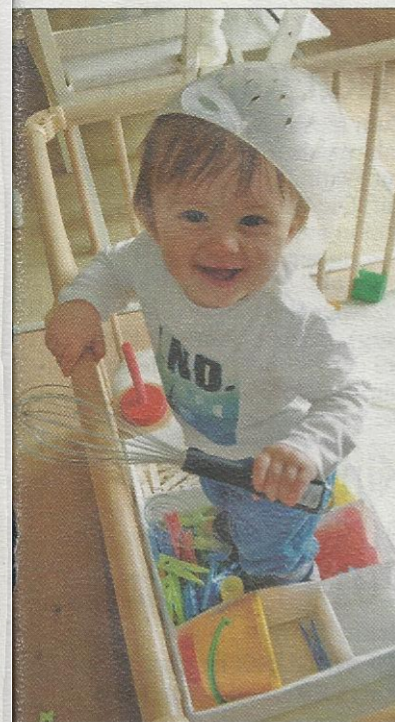
Patagonien

Im Jänner will er das dritte Mal nach Patagonien fliegen. „Zusammen mit Gerhard Fiegl

aus dem Ötztal. Wir möchten etwas am Cerro Torre versuchen, dabei Spaß haben und wieder gesund nach Hause kommen.“ Gietl ist auch staatlich geprüfter Berg- und Skiführer. „In diesem Job sind die Dolomiten mein Lieblingsgebiet. Aber Abwechslung finde ich genau so schön. So mag ich auch gerne die Westalpen oder die Glocknergruppe“, informiert der 29-Jährige, der es als Führer in den Bergen besonders schön findet, jemanden helfen zu können seinen Traum zu leben.

Familie

In seiner Freizeit geht er auch gerne mit seiner Familie – Freundin Sandra (31, Kindergärtnerin) und Sohn Iano (bald ein Jahr) – spazieren, aber auch alleine, „um die Natur bewusster wahrzunehmen. Ich beobachte krabbelnde Käfer und schaue Fischen zu. Gerne rede ich auch ein paar Worte,



Gietls Nachwuchs: Iano, bald ein Jahr alt.

wenn ich Leute treffe. Beim Klettern oder Trainieren geht das nicht, da bin ich auf Leistung programmiert.“ Und eines ist fix: „Zu Weihnachten möchte ich nicht auf Expedition sein, es freut mich viel mehr diese Zeit zusammen mit meiner Familie zu verbringen. Am Silvesterabend stoße ich gerne mit Freunden auf ein neues gutes Jahr an.“

Sein liebstes Weihnachtsgericht? „Weihnachtskekse kann ich nicht widerstehen – egal welchen. Hauptsache viele“, gesteht Gietl, der in Luttach wohnt. „Aber ich bin viel in Osttirol. Da leben auch Verwandte von mir.“